

# BAU PROBE BEET HOVEN

URAUFFÜHRUNG

Beethovenhalle Bonn

12./13. September 2020, jeweils 11 und 15 Uhr



# BEET HOVEN FEST BONN

Das Beethovenfest Bonn 2020 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet.

Samstag, 12.9.2020, 11 und 15 Uhr  
Sonntag, 13.9.2020, 11 und 15 Uhr  
Beethovenhalle Bonn

»BAUPROBE BEETHOVEN«  
Theatrale Baustellenbegehung  
(2020, Uraufführung)

von  
**Rimini Protokoll**  
**(Haug / Kaegi / Wetzel)**

Gefördert durch



Ein Projekt im Rahmen von BTHVN2020, ermöglicht durch Fördermittel der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Nordrhein-Westfalen, des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Bonn

Ein Projekt im Rahmen von



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



FREUDE.  
JOY.  
BUNN.

rhein-sieg-kreis



## Cast

**Rimini Protokoll** Konzeption, Regie

Helgard Haug

Stefan Kaegi

Daniel Wetzel

**MIT** Horst Arnold | Alexander Brühl |

Constanze Falke | Ursula Kosser | Lydia Lohmeier |

Teemu Myöhänen | Jürgen Nimptsch |

Irmgard Nordbrock | Udo Skomorowsky |

Michael Tänzer Expert\*innen

## Asasello Quartett

Rostislav Kozhevnikov Violine

Barbara Streil Violine

Justyna Sliwa Viola

Teemu Myöhänen Violoncello

**Ari Benjamin Meyers** Komposition

**Julia Schulz, Daphne Schwerhoff** Regieassistenz

**Lena Schmidt** Projektassistenz, Regieassistenz, Organisation

**Thomas Scheider** Konzeption, Produktionsleitung

## Musik:

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Fuge für zwei Violinen, Viola und Violoncello B-Dur op. 133  
(»Große Fuge«, 1826),

bearbeitet und arrangiert von Ari Benjamin Meyers

## »BAUPROBE BEETHOVEN«

### Theatrale Baustellenbegehung



Im Jubiläumsjahr 2020 wird in der Beethovenhalle – notgedrungen – das Unvollendete gefeiert. Der große Konzertsaal am Rhein, eines der Wahrzeichen der jungen Bundesrepublik und einer der wichtigen Bauten der Nachkriegsmoderne, befindet sich derzeit in einer letzten kritischen Phase. Noch sind nicht alle Kabel verlegt, noch sind nicht alle Schnitte geschlossen, noch stehen Gerüste herum, noch haben die Handwerker die Baustelle nicht verlassen: Die Feierlichkeiten des Beethoven-Jahres finden ohne die Beethovenhalle statt.

Doch das Unfertige öffnet stets einen Denkraum, ermuntert zur Beschäftigung mit Gewesinem, Vertanem, Erreichtem und mit Potentialen. In diesen Raum möchte das Projekt »BAUPROBE BEETHOVEN« vorstoßen. Mit den Mitteln des Dokumentartheaters zieht die Künstlergruppe Rimini Protokoll ein Netz aus Verbindungslien in die unfertigen Räume. Es spinnt sich um den Ort, seine Historie, seine Benutzer und Besucher sowie seine gesellschaftlichen Konnotationen.

Besondere Vorkehrungen sind nötig, wenn man vom (Zwischen-)Stand der Dinge erfahren will. Was ist geblieben, was hat sich geändert, was wird noch anders? Wie kann aus dem Unvollendeten, Skizzenhaften etwas über die künftige Realität zu erfahren sein? Bei »BAUPROBE BEETHOVEN« genießen die Besucher\*innen das Gedenken und Erinnern nicht in Abendgarderobe, sondern in Warnweste und mit Helm. In kleinen Gruppen statt in der Menge. Im Gespräch statt im Lauschen. Das Weihevolle behauptet sich gegen die Baustelle, die bauliche Maßnahme gegen den Geist des Ortes. Ein begehbarer Prozess.

Die Beethovenhalle war immer mehr als nur ein Klangraum für die Musik Beethovens. Die Musik verwebte sich hier aufs Engste mit bundesrepublikanischer Geschichte, verkörperte auch Repräsentation und Macht. Konzerte wurden hier zum gesellschaftlichen

Ereignis, häufig war die Darbietung aber eher das kulturelle Bin- demittel für politische und soziale Gelegenheiten. »BAUPROBE BEETHOVEN« will auch diesem Aspekt nachspüren. Erinnerungen an die repräsentativen Veranstaltungen der Bonner Republik sollen ebenso aufgegriffen werden wie die vor Jahren ent- flamme Diskussion um den Fortbestand des geschichtsträchtigen Gebäudes.

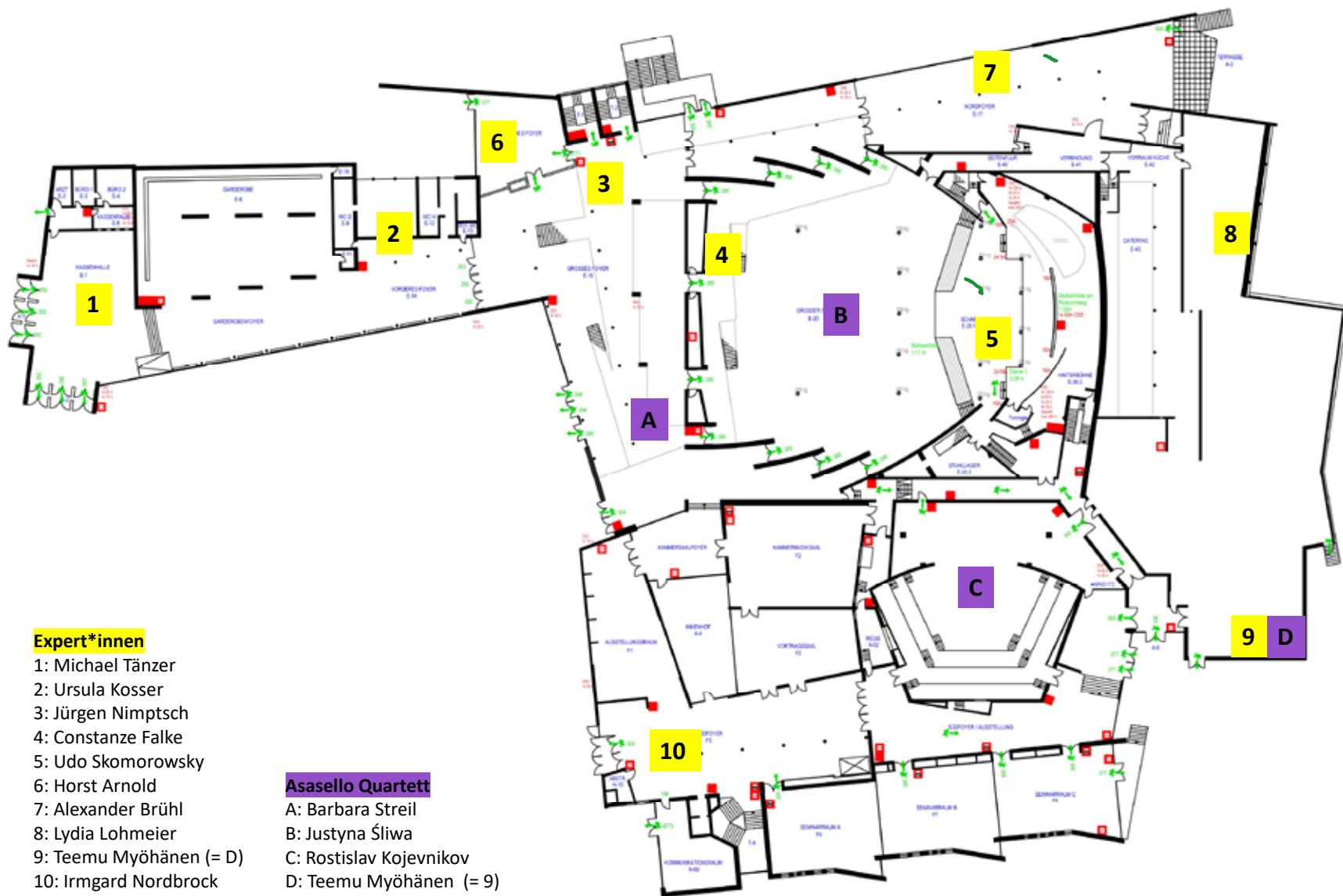
Markenzeichen von Rimini Protokoll ist die Arbeit mit Menschen, die etwas zu erzählen haben. Auch das aktuelle Projekt bezieht

Personen ein, deren Arbeit und Biographie eng mit der Beethovenhalle verbunden sind. »BAUPROBE BEETHOVEN« erweckt die Halle damit – vorzeitig – zum Leben. Das Gerippe wird zum Geisterhaus der BRD, zu einer Art »Palast der Bundesrepublik« – Gegenstück zu jenem »Palast« in Berlin, der dem wiedererrichte- ten Stadtschloss weichen musste.

Thomas Scheider



# Lageplan





## ZITATE

### Erinnerungen und Historisches

»Ich hatte mich Anfang der 1980er-Jahre auf einen Elektriker-Job bei der Stadt beworben, bin hier in der Beethovenhalle gelandet und ich hätte nie gedacht, dass ich einmal auf bald 40 Jahre mit ihr zurückblicken würde. So wurde die Halle mein Leben. Meine Zeit mit ihr begann kurz vor der Brand-Katastrophe – und sie wird wohl leider enden, bevor sie wieder eröffnet wird.«

1 | **Michael Tänzer**, Leiter der Beethovenhalle.



»Drinnen wurde beim Presseball getanzt und draußen gegockelt. Damals gab es sexuelle Belästigung noch nicht als Tatbestand.«

2 | **Ursula Kosser**, Journalistin und Buchautorin – hat viele Jahre für den *General-Anzeiger* und den *Spiegel* über die Bonner Hauptstadtpolitik berichtet.



»Dann der 16. Juni 2015 – kurz vor dem Spatenstich klingelte mein Telefon: Postchef Frank Appel war dran und sagte: ›Ich sitze hier in Hamburg und gucke auf die Elbphilharmonie. Die wird und wird nicht fertig. Das ist doch peinlich, wenn es uns in Bonn dann auch so geht und das Festspielhaus 2019 nicht fertig wird und zudem noch viel teurer wird. Das wird zu einem riesigen Imageschaden für die Post. Ich steig aus.‹ Das war's.«

3 | **Jürgen Nimptsch**, Bonner Oberbürgermeister von 2009 bis 2015 – wollte einen Neubau und eine Bürgerbefragung durchführen, die nicht zustande kam (im Bild rechts).



»Der Architekt dieser Halle war 28 Jahre alt, als er begann, sie zu bauen. Ein sehr junger Architekt: Wie ein Versprechen, dass dieser Bau einen Neuanfang darstellt – ablesbar an jedem Detail. Ich selbst war genauso alt, als ich begann, die Beethovenhalle zu erforschen und mich für sie einzusetzen.«

4 | **Constanze Falke**, Kunsthistorikerin – arbeitet an der Sanierung der Beethovenhalle.



»Irgendwann muss die Stimmung gekippt sein – sie wollten gehen und hatten Angst, Fingerabdrücke hinterlassen zu haben. Deshalb haben sie die Kerzen gegen die Holzwände gekippt. Sie sind durch die Notausgangstür raus und über die Brücke, um von Beuel aus zuzuschauen, wie die Feuerwehr kommt.«

5 | **Udo Skomorowsky**, Liedermacher – kannte den Brandstifter der Beethovenhalle.



»Die Krawall-Momente in der Beethoven'schen Musik – Posaunen, Pauken, Beckenschläge – die rütteln mich richtig durch, wenn ich nur daran denke. Auch die zahlreichen Karnevalsveranstaltungen, bei denen die Wände wackelten, erinnere ich gerne. Vor allem aber kenne ich die Halle auch als Ort, an dem ich die Gastfreundschaft des Bundespräsidenten zu traurigen, aber auch festlichen Anlässen mit Stil organisieren durfte.«

6 | **Horst Arnold**, Ehemaliger Protokollchef für fünf Bundespräsidenten (rechts, mit Richard von Weizsäcker).





»Ich hätte Beethoven zu seinem 250. Geburtstag gerne mein Cochlea-Implantat geschenkt.«

7 | **Alexander Brühl**, Hörgeräte-Akustiker, Ci-Akustiker sowie selbst Ci- und Hörgeräte-Träger.

»2025 würde ich hier gerne zur Neu-Eröffnung mit den alten Köchen nochmal Butterskulpturen, gefüllte Eier und Schinkenröllchen mit Spargel auftischen – ganz wie früher.«

8 | **Lydia Lohmeier**, Wirtin des Da Capo in der Beethovenhalle.



»Ich habe bei vielen Gelegenheiten in der Beethovenhalle in Orchestern gespielt – aber noch nie Beethovens ›Große Fuge‹. Als wir sie mit dem Asasello-Quartett auswendig gespielt haben, haben viele Kollegen gesagt: ›Ihr seid ja verrückt!‹ – weil das so eine imposante Baustelle aus lauter Fugen und Doppelfugen ist: Die Themen werden so intensiv durchgearbeitet, immer wieder wird nochmal anders geschraubt, wird nochmal neu durchgearbeitet – und wie diese Baustelle hier ist sie einzigartig.«

9 | **Teemu Myöhänen**, Musiker, Cellist – Asasello-Quartett.



»Die Halle war für mich immer Familie – wegen der vielen Konzerte, die wir besucht haben, der Musiker, die alle am Gelingen der Veranstaltungen interessiert waren, und wenn ein Türsteher beerdigt wurde, dann gingen wir auch hin. Und als Brezelfrau habe ich sie alle gekannt, vom Dirigenten bis zur Reinigungskraft.«

10 | **Irmgard Nordbrock**, Brezelfrau an der Beethovenhalle und andernorts in Bonn.



## Biographien

Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel haben im Jahr 2000 das Theater-Label **Rimini Protokoll** gegründet und arbeiten seither in verschiedenen Konstellationen unter diesem Label. Stück für Stück erweitern sie die Mittel des Theaters, um neue Perspektiven auf die Wirklichkeit zu schaffen.

Rimini Protokoll entwickeln ihre Bühnenstücke, Interventionen, szenischen Installationen und Hörspiele oft mit Expert\*innen, die ihr Wissen und Können jenseits des Theaters erprobt haben. Außerdem übersetzen sie gerne Räume oder soziale Ordnungen in theatrale Formate. Viele ihrer Arbeiten zeichnen sich durch Interaktivität und einen spielerischen Umgang mit Technik aus.

So erklärten Rimini Protokoll zum Beispiel die »Hauptversammlung« der Daimler-Aktionär\*innen zum Theaterstück oder inszenierten mit »Call Cutta« und »Call Cutta in a Box« eine transatlantische Unterhaltung zwischen einem Mitarbeiter eines indischen Call-Centers und je einer\* Theaterbesucher\*in.

Mit *100% Stadt* schufen sie eine weltweit immer wieder neu kontextualisierte Inszenierung, die 100 repräsentativ ausgewählte Bürger\*innen der Stadt auf einer Theaterbühne versammelt. Bei ihrer Inszenierung *Welt-Klimakonferenz* spiegelten sie das Drama der Mammut-Diplomatie zum Schutz der Erdatmosphäre ins Hamburger Schauspielhaus. Für den Multiplayer-Video-Walk *Situation Rooms* entwickelten sie ein hyperrealistisches Set, in dem 20 Zuschauer\*innen auf den Spuren von Menschen wandeln, deren Biographien durch Waffen geformt wurden.

In *Utopolis* lässt sich das Publikum von 48 tragbaren Lautsprechern durch die Stadt führen – um Kurs auf gemeinsame oder sich widersprechende Utopien aufzunehmen.

*Chinchilla Arschloch*, *waswas* und *Situation Rooms* wurden, wie auch *Deadline* und *Wallenstein*, zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Darüber hinaus erhielten Rimini Protokoll u. a. den Mülheimer Dramatikerpreis für *Karl Marx: Das Kapital, Erster Band*, den Deutschen Theaterpreis *Faust*, den Grand Prix Theater des Schweizer Bundesamts für Kultur, den Europäischen Theaterpreis, den Silbernen Löwen der Theaterbiennale Venedig sowie den Deutschen Hörspielpreis und den Hörspielpreis der Kriegsblinden.





**Ari Benjamin Meyers**, geboren 1972 in den USA, lebt und arbeitet in Berlin. Meyers erhielt seine Ausbildung als Komponist und Dirigent an der Juilliard School, der Yale University und dem Peabody Institute. In seinen spartenübergreifenden Arbeiten, wie *Kunsthalle for Music* (2018), *Symphony 80* (mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks) und *Solo for Ayumi* (beide 2017), erforscht er Strukturen, die die performative, partizipative und immaterielle Seite der Musik neu definieren. In den vergangenen Jahren hat er sich intensiv mit der Dynamik zwischen Bühne und Zuschauerraum, zwischen Performer\*innen und Musiker\*innen, mit Theater-, Museums- oder Ausstellungsbesucher\*innen beschäftigt. Dabei stellt er in seinen Kompositionen und Performances diese Beziehung in Frage und gibt der künstlerischen Praxis sowie den musikalischen Strukturen im Kontext der bildenden Kunst neue Formen.

Seine Arbeit umfasst dabei musikalische Werke für Film, Bühne, Ausstellung und öffentlichen Raum sowie drei Opern, darunter einen Auftrag für die Semperoper Dresden, eine Ballettpartitur für die Pariser Oper und zwei Originalproduktionen für das Schauspielhaus Bochum, *Just in Time, Just in Sequence* (2014) und *Changing of the Guard* (2018). Meyers hat mit Künstlern wie Dominique Gonzalez-Foerster, Anri Sala und Tino Sehgal sowie mit Bands wie The Residents, Einstürzende Neubauten und Chicks on Speed zusammengearbeitet. Für den Regisseur Ulrich Rasche entwickelte er mehrere Bühnenkompositionen, darunter für *Dantons Tod* (Schauspiel Frankfurt, 2015), *Die Räuber* (Residenztheater München, 2016) und *Die Perser* (Salzburger Festspiele, 2018). Die nächste Musik-Theater-Produktion, *Forcast*, unter seiner Regie ist für April 2021 an der Berliner Volksbühne geplant.

Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen zählen: *Kunsthalle for Music* im MCA Santa Barbara (2019), *Tacet* im Kunstverein Kassel (2019) und *In Concert* im OGR Turin (2019). Seine Werke wurden international gezeigt. Sein Künstlerbuch *Tacet in Concert* wurde kürzlich von Corraini Edizioni veröffentlicht.

»BAUPROBE BEETHOVEN« ist bereits die zweite Zusammenarbeit mit Rimini Protokoll.

Kommunikation ist der Kern der Arbeit eines Streichquartetts. Das **Asasello-Quartett** hat sich bereits mit der Namensgebung (der Name Asasello entstammt dem Roman *Der Meister und Margarita* von Michail Bulgakow) über den musikalischen Tellerrand hinausgewagt und legt den Begriff Kommunikation damit großzügig aus.

2010 erhielten die Asaselliten den Musikpreis des Verbandes der Deutschen Konzertdirektionen für die außergewöhnliche und anspruchsvolle Programmatik, mit der das Asasello-Quartett inzwischen europaweit verbunden wird. Als Höhepunkt der bisherigen Arbeit versteht das Quartett den Konzertzyklus um die Streichquartette Arnold Schönbergs, für welchen das Quartett Kompositionsaufträge an Márton Illés, Viera Janárceková, Jay Schwartz und Lisa Streich vergeben hat und in welchem es dem Musiker und Menschen Schönberg auf der Spur ist. Seit dem Jahr 2014 setzen die Musiker in der Zusammenarbeit mit den Choreographen Richard Siegal und Stephanie Thiersch das Streichquartett als Instrument und Körper in Szene.

Nach der Gründung an der Musikhochschule in Basel im Jahr 2000 hatte das Quartett zunächst bei Walter Levin und Hatto Beyerle Unterricht. Weitere Studien in der Quartettklasse des Alban Berg Quartett und die intensive Beschäftigung mit Neuer Musik bei David Smeyers haben den Lebensmittelpunkt nach dem Studienabschluss im Jahr 2007 endgültig nach Köln verlagert. Wichtige Impulse – institutionsunabhängig – holte sich das Quartett bei Christophe Desjardins (Paris), Chaim Taub (Tel Aviv), Jürgen Geise (Salzburg) und David Alberman (London).

Eine umfangreiche Sammlung an CD-Aufnahmen, die eigene Konzertreihe »1:1 – Schon gehört?«, zahlreiche Uraufführungen und Teilnahmen an internationalen Festivals und Wettbewerben, Workshops mit Schülern und Studenten sowie das Ausloten künstlerischer Sonderformate dokumentieren eine schier unermüdliche Schaffenswut.



## Impressum

### Impressum

**Verantwortlich für den Inhalt:** Nike Wagner, Intendantin

**Redaktion:** Annette Semrau

**Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH**

Kurt-Schumacher-Str. 3 | 53113 Bonn

Tel 0228-201030 | Fax 0228-201033

**Graphische Gestaltung:** Peter Nils Dorén | Berlin

**Druck:** in puncto:asmuth druck + medien gmbh | Bonn

**Text:** Der Text von Thomas Scheider ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

**Bildnachweise:**

S. 2, 4, 6, 8/9, 12, 23 Sonja Werner | S. 14 Stadt Bonn (Nimptsch),  
A. Maleki (Falke) | S. 15 Rudolf Wildermann (Skomorowsky), bpa  
(Arnold) | S. 19 David von Becker | S. 20 Michael Chiu | S. 21 Fotoatelier  
Hermann und Claerchen Baus

Alle übrigen Fotos sind privat, wir danken den Protagonist\*innen für  
die freundliche Überlassung der Fotos.

Wir weisen Sie höflich darauf hin, dass jegliche Bild- und Tonauf-  
nahmen, auch zu privaten Zwecken, aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet sind.



**Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH**

Kurt-Schumacher-Str. 3 | 53113 Bonn  
Telefon 0228-20 10 30 | Fax 0228-20 10 333  
[www.beethovenfest.de](http://www.beethovenfest.de)